

Bürger*innenbeteiligungsprozess:

Entwicklung eines Leistungszentrums für den SV Werder Bremen in der Pauliner Marsch

Methode: Beteiligungsspaziergänge

- **2. BETEILIGUNGSSPAZIERGANG**
 - **SAMSTAG, 9. JULI 2022**
 - **MODERATION: MARKUS BIRZER, POLITIK- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
MARKUS BIRZER, HAMBURG**
 - **CA. 25 TEILNEHMER*INNEN**
-

Protokoll

Station 1: Treffpunkt

Begrüßung und Einleitung

Herr Birzer begrüßt als Moderator des „Moderationsverfahrens Leistungszentrum SV Werder Bremen in der Pauliner Marsch“ die Teilnehmenden des Beteiligungsspaziergangs. Es gab mehr Anmeldungen, als heute dabei seien, aber dies könnte auch am Wetter liegen. Diejenigen, die dabei seien, seien die richtigen Personen,

Er erläutert, dass der SV Werder Bremen bereits im November 2018 eine Konzeptskizze zur Entwicklung eines neuen Leistungszentrums und eines Stadions für ca. 5.000 Zuschauer*innen dem Beirat Östliche Vorstadt vorgestellt hat.

Er habe vorgeschlagen, zur Entwicklung eines Beteiligungsverfahrens ein Begleitgremium zu bilden, in dem diejenigen Gruppierungen vertreten sein sollen, die im späteren Beteiligungsprozess angesprochen werden sollen. Dementsprechend sind in diesem Gremium vertreten der Vorhabenträger Werder Bremen, die Anwohner*innen und sonstigen Bürger*innen Bremens, die Vereine in der Pauliner Marsch, der Beirat Östliche Vorstadt sowie die Ortsamtsleiterin und Frau Skerra als Vertreterin der SKUMS.

Corona- und abstiegsbedingt habe der Vorbereitungsprozess für die Bürgerbeteiligung rund zwei Jahre in Anspruch genommen. Nun aber sei die Bürgerbeteiligung mit drei Beteiligungsspaziergängen gestartet. Bereits am 1. Juli habe es den ersten Spaziergang gegeben. Am kommenden Montag sei ein weiterer Spaziergang geplant. Nach der Sommerpause gehe die Bürgerbeteiligung mit Workshops weiter.

Im Begleitgremium habe man sich auf zwei Schwerpunkte geeinigt. Zum einen gebe es diese Beteiligungsspaziergänge, zum anderen finden nach der Sommerpause Workshops zu projektrelevanten Themen statt.

Die Zielsetzung der Beteiligungsspaziergänge sei, die Fragen der Anwohner*innen und sonstigen Interessierten zu dem Projekt aufzunehmen. Diese Fragen sollen in den Workshops beantwortet werden. Herr Birzer betont, dass heute nicht diskutiert werden soll, sondern lediglich die Fragen der Teilnehmenden aufgenommen werden sollen. Dies kann womöglich etwas frustrierend sein, aber man wolle vermeiden, dass heute lange Diskussionen entstehen.

Fragen können und sollen auch auf der seit 27. Juni 2022 freigeschalteten Homepage unter www.moderationsverfahren-leistungszentrum.de gestellt werden.

Der Treffpunkt sei gewählt worden, um sich einen Überblick über die Pauliner Marsch zu verschaffen. Da die mittlerweile hochgewachsenen Bäume den Blick ein wenig verwehren, habe man auch Luftbilder dabei, um zu sehen, wie die Pauliner Marsch strukturiert sei.

Das Beteiligungsverfahren sei ein transparentes und ergebnisoffenes Verfahren. Nach den Workshops werde im Frühjahr nächsten Jahres geprüft, ob das Moderationsverfahren weitergeführt werden soll.

Frau Wenke, Mitglied des Beirates Östliche Vorstadt und des Begleitgremiums, begrüßt die Anwesenden und weist auf die Workshops nach der Sommerpause hin. Zu den jeweiligen Workshops werden auch Gutachter*innen eingeladen, um die von den Anwesenden gestellten Fragen kompetent zu beantworten. Sie regt an, auch mit den Nachbar*innen, Bekannten usw. zu dem Projekt ins Gespräch zu kommen und ggf. Fragen, Anregungen usw. auf der Homepage zu hinterlegen.

Herr Birzer fragt nach, wer der Anwesenden sich als direkte Nachbarin oder direkter Nachbar fühle. Dies sind über 90 Prozent.

Anmerkungen aus dem Publikum

Ein Teilnehmer, Mitglied der Bürgerinitiative „Leben im Viertel“ fragt nach, wer die Moderationsleistungen im Verfahren bezahlt. Wenn die Bezahlung durch Werder Bremen erfolge, sei seiner Meinung nach die Neutralität eingeschränkt.

Herr Birzer betätigt, dass er von Werder Bremen bezahlt werde. Er nehme im Verfahren aber dennoch eine neutrale Position ein. Es sei bundesweit üblich, dass die Kosten für Bürger*innenbeteiligungsverfahren durch die jeweiligen Vorhabenträger übernommen werden. Er sei von keiner Seite aus weisungsgebunden. Auf seiner Homepage seien seine Projekte aufgeführt. Man könne die Auftraggeber gerne anrufen und nachfragen, wie er die Rolle des Moderators dort ausgefüllt habe.

Ein Anwohner möchte wissen, wer die Kosten für das Leistungszentrum übernehme. Das könne ja nicht der gemeinnützige Sportverein sein.

Herr Dr. Hess-Grunewald, SV Werder Bremen, antwortet, dass sich die Nutzung auf beide Organisationen beziehe. Man möchte gerne dem Breitensport eine verbesserte Infrastruktur bieten. Der Breitensport ist im gemeinnützigen Verein organisiert. Die Frage, wer Vorhabenträger ist, ist noch nicht final beantwortet. Es wird jedoch nicht der gemeinnützige Sportverein sein können.

Herr Birzer fragt, ob Medienvertreter*innen anwesend sind. Dies ist nicht der Fall.

Station 2: Parkplatz

Herr Birzer erklärt, an welcher Stelle das geplante Stadion entstehen soll. Im Gegensatz zum großen Stadion für rund 42.000 Zuschauer*innen, soll das geplante Stadion bis zu 5.000 Zuschauer*innen fassen.

Fragen aus dem Publikum

Ein Teilnehmer fragt, wie weit das Stadion in die Pauliner Marsch hineinragen würde. Herr Birzer verweist auf die nächste Station. Dort könne man erkennen, wo das Stadion enden soll.

Herr Dr. Hess-Grunewald sagt, dass das Stadion mit Tribüne auf den beiden Trainingsplätzen 6 und 7 hinter dem Zaun entstehen soll. Es endet ca. 20 Meter vor dem neuen Gebäude. Es reiche 6,50 Meter in den Parkplatz, auf dem man gerade stehe, hinein.

Eine Frau fragt, ob die Bäume am Zaun gefällt werden müssten.

Herr Dr. Hess-Grunewald bestätigt dies.

Ein Teilnehmer möchte wissen, ob die Wege öffentlich bleiben.

Herr Dr. Hess-Grunewald bejaht dies. Jedoch müsse man den Durchgang zwischen beiden Gebäudeteilen bei einer Sturmflut schließen. Dies sei die einzige Einschränkung.

Ein Teilnehmer möchte wissen, ob das Gelände Überschwemmungsgebiet bleiben soll. Das Stadion und das Gebäude würde dann geflutet werden?

Dr. Hess-Grunewald antwortet, dass das Stadion überflutet werden würde. Diese Retentionsfläche soll nicht verloren gehen. Der Gang zwischen dem Kopfbau und dem zu ersetzenden Gebäude soll geschlossen werden. Man müsse nach Hinweisen der Behörde einen erheblichen Hochwasserschutz gewährleisten. Die Deichkante hat eine Höhe von 8,40 Metern über Normal Null. Diese Höhe muss auch beim Gebäude sichergestellt werden. Dafür müssen architektonische Lösungen gefunden werden. Um keinen Bunker zu bauen, muss dieser Durchgang bei Sturmflut für ca. 48 Stunden geschlossen werden.

Herr Birzer stellt nochmals fest, dass das Verfahren nicht nur transparent ist, sondern auch ergebnisoffen. Es wird in dem Verfahren geklärt, ob gebaut wird und wenn ja wo und wie.

Ein Anwohner ist auch beim Deichamt. Er hat die Auffassung, dass die Gebäude so gebaut werden sollen, dass die Retentionsfläche erhalten bleibt. Dies war mit einer Aufstellung geplant. Ist das weiter so geplant?

Bei der Vertiefung des Stadions habe man nicht daran gedacht, dass Grundwasser eindringen könnte. Man habe begründet, dass man an dieser Stelle Hochwasserschutz benötige. Nun habe er den Eindruck, dass durch Salamitechnik doch wieder Retentionsfläche entzogen wird. Er wundert sich, dass offenbar die Planung mit den Stelzen vom Tisch ist.

Herr Birzer möchte die Frage nicht in dieser Runde diskutieren, sondern in den Workshops.

Eine Anwohnerin vom Osterdeich berichtet, dass man über den Parkplatz, auf dem man stehe, im früheren Moderationsverfahren viel diskutiert habe, z.B. über Achslasten. Der Platz sei bombastisch befestigt. Wenn dieser Platz verlegt werden müsse, wohin kämen dann die Busse, die vorher hier gestanden haben?

Wenn die Baumreihe am Zaun weichen müsse, gibt es dann eine neue Bepflanzung? Wozu wird der restliche Platz genutzt?

Frau Hartung, Ortsamtsleiterin, verweist auf das mehrstufige Beteiligungsverfahren. Die Fragen, die hier gesammelt werden, sollen in den sechs Workshops behandelt werden. Danach werde entschieden, ob in der Pauliner Marsch gebaut werde oder nicht und wenn ja, wo und wie und in welcher Dimension. Daher sollte man nicht darüber diskutieren, was hier konkret entstehen soll.

Man erkenne, so ein Teilnehmer, wie viel Fläche in den letzten Jahrzehnten versiegelt worden ist. Wie viele Quadratmeter würden durch die Neubauten versiegelt werden?

Ein Teilnehmerin, die sich auch in der Bürgerinitiative „Leben im Viertel“ engagiert, lebt seit über 50 Jahren hier. Werder Bremen habe sich in den letzten Jahrzehnten immer weiter ausgebreitet. Alles wird zubetoniert, da man die Millionäre nicht in die Pfütze treten lassen kann. Sie sei entsetzt, dass Werder immer sage, nur bis hierhin und dann nicht weiter. Die vielen Arme, wie eine Krake breitet sich Werder aus. Alle Versprechen wurden nie gehalten.

Ein Teilnehmer ist der Meinung, dass das „wie und wo“ gebaut wird, nicht von der Frage des „ob“ nicht getrennt werden kann.

Herr Wilke, Mitglied des Begleitgremiums, erklärt, dass es in der Diskussion eher um die Frage der methodischen Umsetzung ging und er sich freue, wenn man Anregungen aus dieser Runde mitnehmen könne.

Ein Anwohner ist der Meinung, dass es um eine großräumige Umgestaltung der Pauliner Marsch gehe. Warum wird die Diskussion des Neubaus eines Stadions nicht von der Diskussion um den Neubau eines Leistungszentrums getrennt behandelt? Seitens der Politik sei die Aufforderung gemacht worden, zu erklären, was der SV Werder Bremen konkret wolle, so Herr Dr. Hess-Grunewald. Daher sei das Stadion ins Gespräch gekommen. Somit wird über das Gesamtpaket gesprochen.

Frau Hartung bittet nochmals, dass nur Fragen gesammelt werden. Im übrigen sei es völlig unstrittig, dass Werder Bremen ein neues Leistungszentrum benötige.

Ein Teilnehmer fragt nach der Kapazität des Platzes 11. Dort finden laut Herrn Dr. Hess-Grunewald ebenfalls ca. 5.000 Zuschauer*innen Platz.

Ein Teilnehmer verweist auf die Erholungsfunktion der Pauliner Marsch für alle. Der Verkehr habe in den letzten Jahren nach seinem Empfinden sehr zugenommen. Wenn man Kapazitäten erhöhe, müsse man auch mehr Parkplätze vorhalten. Man müsse sich ein Verkehrskonzept überlegen. Gibt es im Konzept dazu Überlegungen? Was ist zu erwarten an Ziel- und Quellverkehren?

Ist im Konzept auch geplant, wie man mit den Retentionsflächen umgeht. Sind wasser-durchlässige Untergründe geplant?

Herr Birzer erklärt, dass es mit Sicherheit im Bebauungsplanverfahren Gutachten zu den Verkehrsfragen geben wird.

Frau Wenke, möchte im Verfahren geklärt wissen, ob der Platz 11 ertüchtigt werden kann.

Was tut Werder dafür, dass die Besucher*innen weniger mit dem Auto, sondern mit anderen Verkehrsmitteln hierher kommen? Es sollte dazu ein Konzept erstellt werden. Durch welche Maßnahmen ist es möglich, nicht mehr zu versiegeln als bisher? Welche Bäume sollen als Ersatz gepflanzt werden?

Station 3: Vor dem Leistungszentrum

Anmerkungen und Fragen

Herr Birzer zeigt, wo das Stadion – nach derzeitigen Plänen des Vorhabenträgers Werder Bremen – entstehen würde. Die beiden Trainingsplätze müssten geopfert werden.

Eine Teilnehmerin versteht nicht, warum Platz 11 nicht ertüchtigt wird oder hier ein neues Stadion gebaut wird und der Platz 11 zur Wiese umgewandelt wird.

Frau Wenke möchte wissen, was mit den wegfallenden Plätzen 6 und 7 passiert. Wird dann weniger trainiert und was bedeutet das für den Breiten sport?

Warum hat Werder Bremen seine Immobilien so verfallen lassen, möchte ein Teilnehmer wissen? Warum wurde das Leistungszentrum nicht in Stand gehalten?

Herr Birzer verweist auf die Workshops. Man werde umfassend durch Hauswurfsendungen und andere Wege darauf aufmerksam machen.

Frau Wenke fragt, durch welche Maßnahmen die intensive Beleuchtung reduziert werden kann.

Welche Kriterien müssen für das Nachwuchsleistungszentrum erfüllt werden? Ist beabsichtigt, mehr Nachwuchsspieler anzuwerben? Wenn ja, sollen dann mehr Personen im Stadion wohnen?

Station 4: Beim Leistungszentrum

Herr Birzer erklärt, dass man sich nun vor dem aktuellen Leistungszentrum und vor dem Platz 11 befinde, den mache vielleicht auch aus der eigenen Schulzeit kennen könnten.

Es liegen Skizzen aus der Konzeptskizze von 2018 sowie ein Luftbild aus.

Alle Gutachten und Protokolle werden auf der Internetseite veröffentlicht, so Herr Birzer.

Er bittet darum, dass die Anwesenden Werbung für das Verfahren machen sollen.

Anmerkungen und Fragen

Eine Teilnehmerin bittet darum, dass ein umfassendes Verkehrsgutachten erstellt wird, das die Situation mit den drei Stadien (großes Stadion, neues Stadion und Platz 11) berücksichtigt.

Ein Teilnehmer verweist auf die umfassenden Lärmemissionen. Vor allem bei Veranstaltungen könne man sich in den umliegenden Kleingärten kaum aufhalten. Stunden vor und nach den Veranstaltungen werde laut Musik gespielt.

Im Zuge der zunehmenden Kosten für Energie: Wie hoch werden die Energiekosten für den Betrieb der neu zu bauenden Gebäude bzw. des Stadions sein, fragt ein Teilnehmer.

Fragen einer Teilnehmerin: Wie wird der Rosenweg in Zukunft aussehen? Gibt es hierzu eine Freiraumplanung?

Wie hoch wird der Versiegelungsgrad sein? Auch der Kunstrasen sei versiegelte Fläche, so ein Teilnehmer.

Abschluss und Besichtigung des aktuellen Leistungszentrums

Herr Birzer bedankt sich für die Teilnahme am Spaziergang und hofft, möglichst viele Teilnehmer*innen bei den Workshops nach der Sommerpause wieder zu sehen.

Einige Personen besichtigen das aktuelle Leistungszentrum.

gez.

Markus Birzer